



205. Nachrichtenbrief

Redaktionsleitung: Tobias Roller
Erstellt von: Alfred Kiefer
Textredaktion: Hans Schabert

Kreisgeschichtsverein Calw e.V.

Liebe Mitglieder, Freunde und Gönner des Kreisgeschichtsvereins Calw, werte Leserinnen und Leser unseres Nachrichtenbriefes,

am 24.2.2018 fand unsere Kreismitgliederversammlung für das Jahr 2019 im Sängenheim in Bad Wildbad-Calmbach statt. Danken möchten wir dem Gesangverein Liederkranz Calmbach e.V. für die Gastfreundschaft im Vereinsheim und die Bewirtung im Rahmen der Mitgliederversammlung. Zudem möchte ich Ihnen für die Unterstützung und Ihr heimatgeschichtliches Interesse im vergangenen Vereinsjahr und den harmonischen Verlauf der gut besuchten Mitgliederversammlung danken. Am 28.2.2019 durfte der Kreisgeschichtsverein Calw e.V. gemeinsam mit dem Förderverein Museum Bad Herrenalb e.V. die Rückkehr des Herrenalber Gebetbuchs als Faksimile feiern. Der Kreisgeschichtsverein Calw unterstützt den Erwerb des Werkes, der auf Dauer im Herrenalber Zieglmuseum zu sehen sein wird mit 500 €.

Die nächste lokalgeschichtliche Exkursion wird am 7. April nach Höfen an der Enz, unter der Organisation vom Stellvertretenden Vorsitzenden des KGVs Daniel Olheide, stattfinden. Die ortsgeschichtliche Führung übernimmt Vorstandsmitglied Hans Schabert. Treffpunkt ist um 13:45 Uhr am Parkplatz unmittelbar neben dem sonntags geschlossenen Netto-Parkplatz an der B 294.

Zudem möchte ich Sie bereits jetzt auf die ganztägige Busexkursionen zum Technoseum nach Mannheim am 28. Juli und zum Tag des offenen Denkmals am 8. September aufmerksam machen und um frühzeitige Anmeldung bitten, da die Teilnahmeplätze begrenzt sind. Die Anmeldung erfolgt unter tobias-roller@web.de oder kiefer.alfred@t-online.de. Die anderen lokalgeschichtlichen Exkursionen, die im Altkreis Calw stattfinden, dürfen Sie spontan ohne vorherige Anmeldung besuchen.

Wie freuen uns Sie bei unserem Veranstaltungsprogramm begrüßen zu dürfen.

Mit freundlichen Grüßen

Tobias Roller
Erster Vorsitzender



Günther Keppler während seiner Präsentation des Kassenberichts. In der Bildmitte ist Tobias Roller und rechts davon Daniel Olheide, der an Laptop und Beamer mit der Technik beschäftigt ist.
Foto: Michael Barth

205. Nachrichtenbrief

März 2019

Jahrgang 34

In dieser Ausgabe:

<i>Aus der Mitgliederversammlung 2019 des KGV</i>	2
<i>Kulturelles Kleinod für den Nordschwarzwald</i>	5
<i>Die junge Geschichte der katholischen Calmbacher Kirche</i>	6
<i>Die Agenbacher Sägemühle ist am 31. März ein Thema</i>	8
<i>Alter Postkarten-Gruß von Schömberg nach Heidenheim</i>	9
<i>Nächstes Vereinstreffen</i>	10

Kreisgeschichtsverein Calw e.V.

Postanschrift:

Tobias Roller
Sommerstraße 37
75323 Bad Wildbad-Hünerberg

Telefon: 07055-7926

E-Mail: tobias-roller@web.de

Internet: <https://kgv-calw.mianba.de>

Aus der Mitgliederversammlung 2019 des KGV

Der Verein hat sich erneut positiv weiterentwickelt

Von Hans Schabert

Über 60 des jetzt rund 350 Mitglieder zählenden Kreisgeschichtsvereins Calw (KGV) verfolgten bei der Mitgliederversammlung unter der Leitung des Ersten Vorsitzenden Tobias Roller die Regularien und den sich anschließenden Abschnitt „Forscher berichten“. In seinem ersten Jahresbericht konnte der im letzten Jahr an die Vereinsspitze gewählte Vereinschef von positiven Entwicklungen berichten. Anschaulich machte die Rückschau auf der Leinwand eine PowerPoint Darstellung.

Erneut gab es – wie seit Jahren – einen Mitgliederzuwachs. Außerdem wurden allerhand Aktivitäten geboten. Auch die Kasse des aus dem Amt geschiedenen Günther Keppler stimmt. Deren Führung bestätigte als „vorbildlich und übersichtlich“ Kassenprüfer Walter Kalmbach. Er wies darauf hin, dass der Verein ohne Barkasse auskommt, was die beträchtlichen Umsätze besonders übersichtlich macht. Zusammen mit Wildbads Altbürgermeister Ulrich Maier hatte er die Prüfung vorgenommen. Seit 2010 hatte Günther Keppler die Kassengeschäfte in der Hand. Er führte die mittels EDV gestützte Buchführung ein und durchlebte mit dem Verein eine sich ausweitende Aufgaben-Vielfalt. Mit einem kleinen Geschenk dankte Roller ihm im Namen von Vorstand und Mitgliedern.

Mit einem moderaten Gewinn soll – wie 2018 – auch das noch von Keppler erstellte Budget 2019 schließen. Die von Bad Wildbads Erstem Bürgermeister-Stellvertreter Jochen Borg geleitete Entlastung des gesamten Vorstands erfolgte einstimmig. Er danke dem Verein namens der Stadt für seine wertvolle Arbeit, unterstrich er. Diese komme nicht zuletzt in dem jährlich aufgelegten historischen Jahrbuch zum Ausdruck, auf das viele gegen Ende des Jahres schon förmlich gespannt warteten.

Elke Schöffler übernimmt die wohl bestellte Kasse

Einstimmig wählte unter der Leitung des Vorsitzenden die Mitgliederversammlung Elke Schöffler zur neuen Kassiererin. Sie übernehme Verantwortung im Vorstand und die Verwaltung der Finanzen gerne, hob die beruflich in der Buchhaltung wirkende Industriekauffrau hervor. Der Ausblick von Vereinschef Tobias Roller zeigte, dass auch das gestartete neue Vereinsjahr wieder allerhand bietet. Das Veranstaltungsangebot des KGV wurde im 203. Nachrichtenbrief im Dezember 2018 veröffentlicht. Zugesagt ist die Unterstützung der Sparkasse Pforzheim Calw und des Landkreises für das wieder geplante historische Jahrbuch „Einst & Heute“. Beim Redakteur, dem Calwer Stadtarchivar Karl Mayer, liegen schon eine Reihe Beiträge vor. Herausgegeben wird ein allen Vereinen mit entsprechenden Angeboten zur Historie oder Traditionspflege im Altkreis kostenlos

zugänglicher Jahres-Veranstaltungskalender auch für 2020 mit Unterstützung der Vereinigten Volksbank und der Raiffeisenbank im Kreis Calw.

Auf eine sicher von vielen an der Heimatgeschichte Interessierten gerne angenommene erweiterte Internetplattform des Landkreis-Auftritts wies Kreisarchivar Martin Frieß hin: Dort können jetzt die alten Wochenblätter bis in die Anfangszeiten des 19. Jahrhunderts digital durchsucht werden.



Lobende Worte und ein kleines Abschiedsgeschenk durfte der bisherige Kassenchef des KGV, Günther Keppler (links) vom Vorsitzenden Tobias Roller entgegennehmen.
Bild: Hans Schabert

Spuren der Luftverteidigungszone West im ganzen Kreis verstreut



Auch wie es einst „drinnen“ aussah, zeigte bei seinem Vortrag über die Luftverteidigungszone West Friedrich Wein auf.
Bild: Hans Schabert

Beim Forscher-Bericht von Friedrich Wein über die im Jahr 1939 errichtete Luftverteidigungszone West nahm mancher Besucher überrascht zur Kenntnis, was an Einrichtungen und heute noch wahrnehmbaren Spuren im ganzen Landkreis Calw verstreut vorhanden ist. Da gab es von Engelsbrand über Langenbrand, Oberkollbach, Breitenberg, Oberhaugstett, Zwerenberg und Wart auf der gesamten Enz-Nagold-Platte sowie von Althengstett über Egenhausen bis Pfalzgrafenweiler Bunker, Flakstellungen, Flakhallen und Munitionslager. Die Luftabwehr-Einrichtungen reichten vom Niederrhein

über das Saarland bis an den Hochrhein und bezogen östlich der Infanterielinie des Westwalls wie beschrieben den Kreis Calw ein.



Eine der typischen Flakhallen, wie man ihnen da und dort bei veränderter Nutzung und teils auch umgebaut noch heute begegnet. Bild: Friedrich Wein

Von der Versorgung Kriegsgeschädigter und der Lehrerakademie



Wie auf der Leinwand zu sehen, hielt die Militärkuranstalt, die heute Lehrerakademie ist, ein Zeichner bald nach ihrem Bau fest. Bild: Karla Arp

„Der Inhalt brachte ja manch Neues“, meinte beim Thema, „Von der Wildbader Militärkuranstalt 1918 zur Lehrerakademie“ ein Zuhörer, der offensichtlich nur eine „eingedampfte Fassung“ des durch den Autoren dieses Nachrichtenbrief-Abschnitts anlässlich des 100-jährigen Bestehens des Baus an der Wildbader Baetzerstraße gehaltenen Vortrags erwartet hatte. Die angerissenen Themen gaben in der vorgegebenen knappen Viertelstunde Abrisse zur Baugeschichte und historischen Entwicklung der Versorgung Kriegsgeschädigter. Gestreift wurde die in Calw 1948 gestartete Lehrerfortbildung im Land samt gegenwärtigen Entwicklungen zur Qualitätsverbesserung des Unterrichts. Zur Kunstgeschichte an und in den Bauten erfolgten Informationen über die in den Bauten in Bad Wildbad zu sehenden Kunstwerke der badischen Majolika-Manufaktur in Karlsruhe und zeigte ein Foto die bekannte Kunstgestalterin Gertraut Ellinger im inzwischen Seminarraum gewordenen einstigen Bad der Versorgungskuranstalt, wo sie jüngst vor ihrem 60 Jahre zuvor geschaffenen Mosaik steht.



Gertraut Ellinger vor ihrem vor rund 60 Jahren geschaffenen Kunstwerk in dem Seminarraum der Lehrerakademie, der einst ein Bewegungsbad beherrgte. Bild: Ellinger

dampfte Fassung“ des durch den Autoren dieses Nachrichtenbrief-Abschnitts anlässlich des 100-jährigen Bestehens des Baus an der Wildbader Baetzerstraße gehaltenen Vortrags erwartet hatte. Die angerissenen Themen gaben in der vorgegebenen knappen Viertelstunde Abrisse zur Baugeschichte und historischen Entwicklung der Versorgung Kriegsgeschädigter. Gestreift wurde die in Calw 1948 gestartete Lehrerfortbildung im Land samt gegenwärtigen Entwicklungen zur Qualitätsverbesserung des Unterrichts. Zur Kunstgeschichte an und in den Bauten erfolgten Informationen über die in den Bauten in Bad Wildbad zu sehenden Kunstwerke der badischen Majolika-Manufaktur in Karlsruhe und zeigte ein Foto die bekannte Kunstgestalterin Gertraut Ellinger im inzwischen Seminarraum gewordenen einstigen Bad der Versorgungskuranstalt, wo sie jüngst vor ihrem 60 Jahre zuvor geschaffenen Mosaik steht.

Skulpturengestalter unterrichtete auch an der Goldschmiedeschule



Lebensweg, Kunstwerke und Wirkungsstätten von Peter Steyer zeigte Klaus Pichler in seinem Vortrag auf.

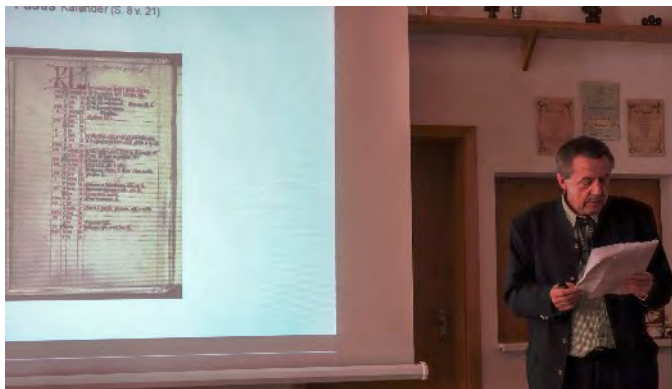
An Peter Steyer (1927-2009) erinnert manche Skulptur in der Umgebung. Im Schömberger Kurhaus hat er sogar ein kleines Lager hinterlassen. Klaus Pichler zeigte auf, welche Entwicklung der Gestalter in Wien



Von der Leinwand abgelichtet... Bilder (2) Hans Schabert und Nürnberg in der Kunstszene der NS-Zeit und da-

nach genommen hat. Da war die Berliner Zeit mit ersten Ausstellungen nach dem Krieg, wo er auch seine Frau Christa 1951 heiratete. 1955 wirkte er bei Ausgrabungen im Zweistromland mit und lebte in Istanbul, bis er dann acht Jahre später in Liebelsberg eine Bleibe fand und sein Atelier aufbaute. Viele Jahre begleitete er ab 1972 auch eine Lehrtätigkeit an der Pforzheimer Goldschmiedeschule.

Bunt und frisch wirkende Bilder aus dem Jahr 1484



Vor 535 Jahren Geschriebenes und Gemaltes ist im Herrenalber Gebetbuch enthalten, das Herbert Krempel vorstellte.

Zunächst Dankesworte richtete Herbert Krempel an den KGV, der mit einem Zuschuss den Erwerb eines hochwertigen Faksimiles des Herrenalber Gebetbuchs von 1484 unterstützt. Dieses soll im Ziegelmuseum in Bad Herrenalb ausgestellt werden (s. auch gesonderter Bericht). Der Ruhestands-Bibliothekar stellte in Wort und Bild teils auf der Leinwand das einschließlich 30 ganzseitiger Miniaturen bunt und frisch wirkende, 103 Blatt umfassende Werk vor. Es gibt nur eine, vor über 500 Jahren gefertigte Handschrift davon (die heute jeder via Internet bei der Staatsbibliothek Berlin einschließlich der farbenfrohen Bilder betrachten kann). In Kürze wird das Faksimile das Ziegelmuseum in Bad Herrenalb bereichern.



*Auf der Leinwand ist zu erkennen, welche farbenfrohe Kunst in dem Herrenalber Gebetbuch von 1484 steckt.
Bilder (2): Hans Schabert*

Vollzug des Richterspruchs bleibt Geheimnis der Geschichte



Um Wilderer, vor allem die „Kappeltäler“, ging es diesmal beim Forschungsbericht von Dietmar Waidelich.

Mit einem weiteren Ausschnitt aus den Forschungsarbeiten für sein im letzten Jahr erschienen Buch zur Geschichte von Simmersfeld knüpfte Dietmar Waidelich an frühere Vorträge an. Wilderer aus dem Badischen – weil aus Kappelrodeck bei Bühl stammend – bald „Kappeltäler“ genannt, kamen vor allem im 18. Jahrhundert ihrem erwählten „Beruf“ nach. Sie strebten dazu in die Wälder um Simmersfeld. Im Handgemeine mit Förster Johann Michael Stoll wurde 1782 einer von ihnen verletzt. In Urnagold gefangen kam er vors Altensteiger Gericht. Weil er das Gewehr gegen einen Forstmann gerichtet hatte, wurde er zum Tod verurteilt. Ob der Richterspruch vollzogen wurde, bleibt ein Geheimnis der Geschichte.



*Flankiert von der neuen Kassiererin Elke Schöffler und dem Vorsitzenden Tobias Roller zeigt das Bild die Referenten Dietmar Waidelich, Herbert Krempel und Friedrich Wein.
Bilder (2): Hans Schabert*

Kulturelles Kleinod für den Nordschwarzwald

Herrenalber Gebetbuch zurück am Entstehungsort

Von Sabine Zoller

Mit der inzwischen erfolgten Übergabe der kostbaren Faksimileausgabe an die Vorsitzende des Förderverein Museum Bad Herrenalb e.V., Sigrid Fiebig, fand in der Schalterhalle der Sparkasse Bad Herrenalb die große Spendenaktion (es wurde berichtet) mit vielen Festrednern einen feierlichen Abschluss. Den Festakt moderiert hat Klaus Hoffmann. Der stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende der Schwarzwald Tourismus GmbH sprach bei der Rückführung des Gebetbuches an seinen Geburtsort von einem neuen touristischen Kleinod im Schwarzwald, das für die Kurstadt durchaus als Grundlage für ein Drehbuch dienen könnte, aus dem man in Hollywood Filme macht.

Das 1484 im Zisterzienserkloster Herrenalb gefertigte Gebetbuch ist ein Unikat und befindet sich als eine der wenigen erhaltenen Handschriften aus dem Mittelalter in seiner ursprünglichen Form in der „Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz“. Während das Original dem Benutzer nur auf Antrag und in gesonderten Lesesälen zur Einsicht zugänglich ist, kommt 530 Jahre nach der Entstehung des Gebetbuches in den Klostermauern des Zisterzienserklosters das kostbare Kleinod als Faksimile zurück an den Entstehungsort. Die kostbare und originalgetreue Reproduktion des Gebetbuches bereichert jetzt das Museum Bad Herrenalb. Im Haus mit der einzigartigen Feierabendziegel-Sammlung von Edmund Bernt kann das neue Ausstellungsstück nach der Winterpause des Museums ab 7. April 2019 von jedem Besucher eingesehen werden.

Landtagsabgeordneter spricht von besonderem Tag

Der CDU-Landtagsabgeordnete Thomas Blenke sprach beim Festakt von einem ganz besonderen Tag für Bad Herrenalb. Neben touristischen Highlights wie der jüngst eröffneten Hängebrücke „Wildline“ in Bad Wildbad, die für Fun und Freizeit stehen, zählt er das Herrenalber Gebetbuch zu einer kulturellen Kostbarkeit. Die Historikerin (und Verfasserin dieses Beitrags) Sabine Zoller habe zum Erwerb des Gebetbuches eine Spendenaktion ins Leben gerufen und diese mit großer Beharrlichkeit von der ersten Idee 2015 bis zum gelungenen Abschluss 2019 zum Ziel geführt. Dafür würden ihr großer Respekt und Anerkennung gelten. „Ohne Herkunft keine Zukunft“, so Blenke der betonte, wie wichtig kulturelles Erbe sei. „Wir müssen uns unserer Geschichte bewusst sein. Das Herrenalber Gebetbuch gehört zur Geschichte der Stadt, die ihre Wurzeln im Zisterzienserkloster hat.“ In einem Zeitraum von nur vier Monaten war es der Initiatorin gelungen, den erforderlichen Gesamtbetrag in Höhe von 5000 Euro zusammenzutragen.

Dank Unterstützung von Sparkassen-Vorstand Georg Stickel aus Pforzheim konnte die Spendenaktion „ins Rollen gebracht werden“. Ausstellungsvitrinen boten in den Räumlichkeiten der Sparkassenfilialen Dobel und

Bad Herrenalb die Möglichkeit, das Gebetbuch auszustellen, um damit öffentlichkeitswirksam für die Aktion zu werben. Stickel betonte das Sparkassen-Engagement bewusst als Förderung von Kultur im ländlichen Raum. „Wir unterstützen Engagement, können es aber in der Regel nicht initiieren“, so Stickel, der betonte. Ein solches Ziel könne nur erreicht werden, wenn sich einzelne Bürger engagiert zum Wohle der Gesamtheit einsetzen.

Zwei MGV-Mitglieder in der Rolle der Zisterzienser

Lob galt auch Herbert Krempel, der durch Vorträge Wissenswertes zum Gebetbuch vermittelt habe, weiter den beiden Mitgliedern vom Männergesangverein Bad Herrenalb Udo Krum und Jörg Pfannschmidt; beide begleiteten die Gebetbuch-Feierstunde als „Mönche“ mit passender Zisterziensertracht. Dies begeisterte auch den Vorsitzenden des Kreisgeschichtsvereins Calw, Tobias Roller, der das Werk schlussendlich als „Identifikation der Menschen mit der Heimat“ herausstellte.

Bürgermeister Norbert Mai betonte ebenfalls die ganz besondere Stellung des Gebetbuches als Kleinod für die Kurstadt. Darüber hinaus lobte er die große Bereitschaft der Herrenalber Bürger, die sich nicht nur „mit kleinen, sondern auch großen Spendenbeiträgen für das Werk eingebracht haben“. Ganz besonders freute er sich über die eigens zu diesem Event kreierte „Geburtstagstorte für das Gebetbuch“. Durch Nadine Schlegel von der Kurhaus-Pâtisseries war in einer überdimensional großen Buchform ein süßes Naschwerk entstanden, das der Kurhaus-Chef Matthias Wedner als krönenden Abschluss einer gelungenen Veranstaltung zur Verkostung an alle anwesenden Gäste reichte.

Von der Veranstaltung nahm auch der SWR Notiz. Interessierte können den Beitrag über den Link <https://www.swr.de/swraktuell/baden-wuerttemberg/karlsruhe/Rueckkehr-nach-fast-400-Jahren-Das-Herrenalber-Gebetbuch,av-o1099883-100.html> abrufen.



Der CDU-Landtagsabgeordnete und stellvertretende Vorsitzende seiner Fraktion, Thomas Blenke, zeigt in der schonenden Verpackung das wertvolle Faksimile des Herrenalber Gebetbuches. Links neben ihm stehen KGV-„Vize“ Daniel Olheide und KGV-Vereinschef Tobias Roller sowie Museumsleiterin Sigrid Fiebig, rechts vorne neben Bürgermeister Norbert Mai mit einem großen Blumenstrauß Sabine Zoller.

Die junge Geschichte der katholischen Calmbacher Kirche

Seit 1960 steht diese in dem heutigen Bad Wildbader Stadtteil

Von Hans Schabert

Bis November 1962 gehörte die Diasporagemeinde Calmbach zur Stadtpfarrei Bonifatius von Wildbad. Der ab 1948 dort, oberhalb vom Kurpark wirkende Stadtpfarrer Sießegger leitete unter eigenen finanziellen Opfern und bei großem persönlichem Engagement den Bau eines Gotteshauses für seine Konfession in der Fünftälergemeinde in die Wege. Schon 1951 ließ er ein geeignetes Grundstück erwerben.

Das Baugesuch wurde 1959 nach Plänen der Horber Architektin Olga Kreidler-Knecht (1923-2014) eingereicht. Im gleichen Jahr starteten die Bauarbeiten. Am 14. August 1960 segnete Dekan August Uhl den Bau und führte damit das Gotteshaus seinem Zweck zu. Am 20. November des gleichen Jahres erfolgte die Weihe durch Diözesanbischof Carl Joseph Leiprecht auf den Namen des im vierten Jahrhundert lebenden Heiligen Martin, dem Bischof von Tours, der auch der Schutzpatron der Diözese ist.



Seit 1960 hat Calmbach eine katholische Kirche. Das Natursteinmosaik an der Eingangsfassade stellt den Heiligen Martin dar und wurde von dem Ludwigsburger Künstler Karl Hirt geschaffen.

Turm 33 Meter hoch und für vier Glocken ausgelegt

Der Turm der katholischen Kirche in Calmbach ist 33 Meter hoch und baulich nicht mit dem eigentlichen Gebäude verbunden. Er ist für ein Geläut mit vier Glocken konzipiert. Gegenwärtig verfügt er über zwei. Die ältere ist 1910 gegossen und dem Schutzpatron der Hirten und Bauern, St. Wendelin, gewidmet. Sie wiegt 229 Kilo und klingt im Ton h. Aus dem Jahr 1977 stammt die zweite Glocke mit dem Ton d. Sie wiegt 220 Kilo. „Die Lebenden rufe ich, die Toten beklage ich“ ist darauf nach Schillers „Die Glocke“ festgehalten.

Bis 1962 betreute Stadtpfarrer Sießegger die Calmbacher Katholiken zusammen mit seinen Vikaren. Danach folgten meist nur wenige Jahre zuständige Seelsorger. Am 1. November 1968 erhob Bischof Carl Joseph Leiprecht die Seelsorgestelle Calmbach zur Pfarrei St. Martinus. Seit Mai 2011 hat die administrative Leitung Pfarrer Andreas Simon aus Bad Herrenalb in der Hand. Die Seelsorgeeinheit wird durch Interims-Priester versorgt. Derzeit fällt die Aufgabe Pater Paulinus Chibuike Nwaigwe zu. Zugehörig zur Seelsorgeeinheit sind St. Bonifatius Bad Wildbad mit St. Augustinus Enzklösterle, St. Martinus Calmbach mit St. Franziskus Höfen und St. Josef Schömberg.

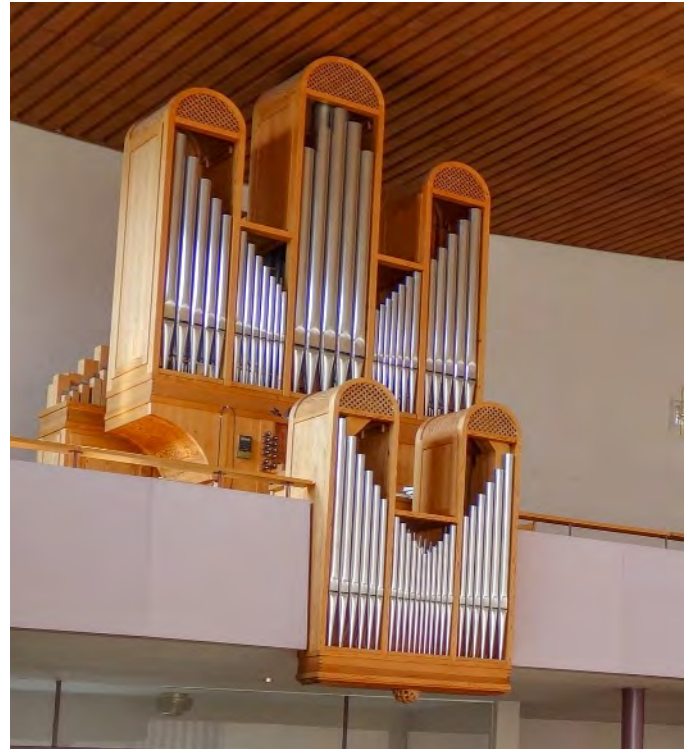
Pater Liven Lampe starb 1991 direkt vor der Heiligen Messe

Am längsten betreute Calmbachs Katholiken nach Sießegger der belgische Pater Liven Lampe (1980-1991). Er entwickelte viele Aktivitäten. In seine Zeit fällt auch die Anschaffung einer Orgel für die Calmbacher Kirche. Er verstarb im Spätsommer 1991 wenige Minuten vor einer Heiligen Messe und fand in Calmbach seine letzte Ruhe. Im November 1993 erfolgte die feierliche Amtseinführung des damals aus Calw ins Enztal gewechselten Pfarrers Georg Duldinger. In seine Zuständigkeit fielen Bad Wildbad mit Enzklösterle und Calmbach mit Höfen. Duldinger trat im September 2002 in den Ruhestand. Von September 2003 bis Mai 2011 oblag dem aus Polen stammenden Pfarrer Andreas Frozstega die Leitung der Seelsorgeeinheit.

Sorgen macht den katholischen Christen Calmbachs derzeit der Hauptzugang. Die Treppe ist seit fast zwei Jahren gesperrt. Sie war nicht mehr sicher begehbar. Geld zur Erneuerung ist in der Rücklage der örtlichen Kirchenkasse vorhanden. Aber es dauerte eben, bis alles erhoben, über Rottenburg – dort sitzt das Bauamt der Diözese – geprüft und geregelt war. Nach Ostern sollen Abbruch und Neuaufbau der Treppe erfolgen, was stattliche 130.000 Euro verschlingen wird. Die Kirche ist nach wie vor nutzbar, und außer durch den ebenen Nebeneingang auch über die durch eine provisorische Metalltreppe erreichbaren Haupteingang zugänglich. Ein Blick ins lichtdurchflutete Innere lohnt sich, wie die nachstehenden Bilder zeigen.



Lichtdurchflutet präsentiert sich das Innere der Calmbacher Kirche, die vor 60 Jahren zu bauen begonnen und 1960 geweiht wurde.



Pater Liven Lampe ergriff in den 1980er-Jahren die Initiative zur Anschaffung der Orgel für die Calmbacher Kirche.



Ins Auge fällt in Cambachs katholischer Kirche die Madonna mit dem Jesuskind. Malermeister Gerhard Rommel rekonstruierte fehlende Teile und renovierte die Jahrzehnte in einem Abstellraum verstaubte alte Holzplastik 2004 ehrenamtlich. Bilder (4): Hans Schabert

Calws 320 Jahre alte „Bürgermeister-Rechnung“ wieder nutzbar

Stadtarchivar und Museumsleiter berichten den Stadträten

Von Redakteurin Bianca Rousek

Auszug aus dem Schwarzwälder Boten mit Genehmigung der Autorin

In der jüngsten Sitzung des Kultur-, Schul- und Sportausschusses des Gemeinderats der Stadt Calw stellten die Verantwortlichen des Stadtarchivs, der Stadtinformation, der Stadtbibliothek sowie der städtischen Museen ihre Jahresberichte vor. Als ein »Normaljahr mit Höhepunkten« beschreibt Stadtarchivar Karl J. Mayer das vergangene Jahr im »Langen«, wo das von ihm betreute Stadtarchiv untergebracht ist.

Von Beginn an habe man den Verein C.A.L.W. unterstützt, als es um den historischen Rundwanderweg um Calw ging. Ein Höhepunkt sei zweifelsohne gewesen, dass das Stadtarchiv das Buch »Hirsauer Klosterlandschaften« von Klaus-Peter Hartmann veröffentlichen durfte. »Wir sind froh und stolz, dass er uns sein Lebenswerk anvertraut hat«, freute sich Mayer. Ein Erfolg sei auch gewesen, dass der 320 Jahre alte Band »Bürgermeister-Rechnung 1699/1700« so gesäubert und hergerichtet wurde, dass er nun wieder zur Recherche genutzt werden könne.

»Das alles zeigt doch, wie interessant die Geschichte von Calw ist«, sagt Mayer. Die Räte monierten, dass in den Teilortarchiven teils keine idealen Bedingungen herrschten. Dem Stadtarchivar ist das durchaus bewusst, »aber sowas ist nicht in zwei Tagen gemacht«, betonte er. Archive haben sehr komplexe Anforderungen, und da die Bestände nicht bedroht seien, halte er es nicht für zwingend notwendig, etwas zu ändern.

Für die städtischen Museen war es »ein spannendes Jahr«, sagte Museumsleiter Timo Hailer. Jeden Tag beschäftige ihn die Neukonzeption der Ausstellung im Hesse-Museum, die voraussichtlich im Frühjahr 2021 eröffnet wird. In dieser Hinsicht tue sich einiges. Erfreulich sei, erläuterte Hailer, der Kontakt zu der Stadt Paide in Estland, wo ebenfalls ein Hesse-Museum entsteht – allerdings mit dem Fokus auf den Großvater Hesses. Die Ausstellung »Durch den Filter der Seele« habe einmal mehr gezeigt, dass Calw außergewöhnliche Künstler hervorgebracht hat.



Der Calwer Stadtarchivar Karl Mayer (hintere Reihe, Mitte) wirkt ehrenamtlich auch als Vorstandsmitglied und Redakteur des KGV. Das Foto entstand kürzlich bei der Mitgliederversammlung und zeigt außerdem weitere KGV-Vorstandsmitglieder sowie Referenten (von links) Tobias Roller (Vorsitzender), Elke Schöffler (Kassiererin), Friedrich Wein, Dietmar Waidelich, Daniel Olheide (stellvertretender Vorsitzender), Herbert Krempel und Jutta Wörner (Schriftführerin).

Bild: Hans Schabert

Die Agenbacher Sägemühle ist am 31. März ein Thema

Geschichte und Geschichten um alte Gebäude in Neuweiler

Von Alfred Kiefer

Die Gemeinde Neuweiler hat rund 51 Quadratkilometer Markungsfläche und in den sieben Ortsteilen Agenbach, Breitenberg, Gaugenwald, Neuweiler mit Hofstett, Oberkollwangen und Zwerenberg, die seit der Gemeindeform im Land im Jahr 1975 zur Kommune gehören, gibt es eine ganze Reihe alter und uralter Gebäude. Deren Geschichte und Geschichten um diese werden teils beim nächsten heimatgeschichtlichen Frühschoppen des Schwarzwaldvereins Neuweiler (SWV) – der Mitglied des KGV ist – am Sonntag, dem 31. März 2019, ab 10.30 Uhr im Museumstüble im Heimatmuse-

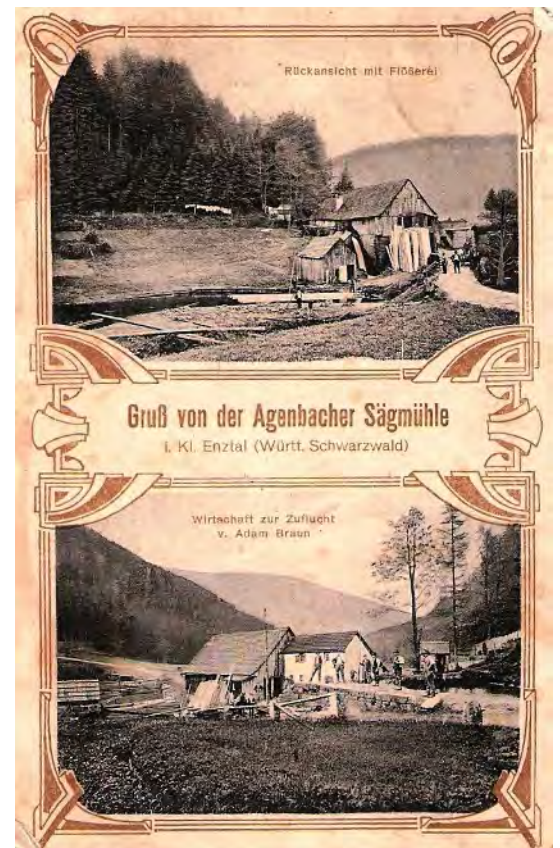
um neben der Kirche Thema sein. Der Eintritt ist frei und für Bewirtung sorgt das Team des SWV ab 10 Uhr. Natürlich kann bis zum frühen Nachmittag auch das Heimatmuseum besichtigt werden.

In einem mit Bildern auf der Leinwand ergänzten, etwa halbstündigen Kurzvortrag – aufgrund von Überschneidungen eine Woche später, als laut SWV-Veranstaltungskalender geplant – greift Hans Schabert einzelne Bauten aus jedem der sieben Dörfer auf. Im Zusammenhang mit der vor über 450 Jahren erstmals genannten Agenbacher Sägemühle wird im Vortrag mit dem Titel, »Historische Gebäude und ihre Geschichte(n)«, auch die Flößerei gestreift. Nicht auslassen wird der Referent das Sonne-Mond-und-Sterne Haus in Neuweilers Ortsmitte, das gegenwärtig saniert wird.

Zu erfahren wird sein, was vom ehemaligen Hofstetter Jagdschlösschen noch übrig ist und welche Hintergründe die Gebäude im Teinachtal bis hin zur Villa des Lautenbachhofs auf Markung Breitenberg haben. Gesprochen wird auch über das Breitenberger Pfarrhaus der Kirchengemeinden Breitenberg und Oberkollwangen und die bedeutende alte Bistumsgrenze entlang dem Angelbach. Im südlichen Gemeindegebiet weist nicht nur der Kirchturm von Zwerenberg eine sichtbare Besonderheit auf. Lange zurück liegt dort der Bau der verschwundenen Leonhardskapelle im Bereich des Zwerenberger Friedhofs, von dem viele gar nicht wissen, dass dieser eigentlich Gaugenwalder Friedhof heißen müsste.

Über 450 Jahre liegt die Erstnennung der Agenbacher Sägemühle zurück, die wie ein Dutzend anderer Gebäude in Neuweilers Dörfern beim abgebildeten Kurzvortrag am 31. März Thema ist.

Bild: Archiv Schabert



Alter Postkarten-Gruß von Schömberg nach Heidenheim

„Wohlbehalten im Sanatorium angekommen“

Von Hans Schabert

Die abgebildete Grußkarte wurde einst von Schömberg nach Heidenheim gesandt. Sie ist ein Dokument, das an die große Zeit der Sanatorien für an Lungenleiden Erkrankte in Schömberg in der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts erinnert. Die in der alten Deutschen Schreibschrift verfasste Nachricht hat folgenden Inhalt: „Liebe Mama, Theile Dir mit, dass gestern Abend wohlbehalten hier ankam. Adr.: Sanatorium Schömberg O/A [für Oberamt] Neuenbürg Schwarzwald. Ein Brief folgt in Bälde – m. Gruß Hugo.“ Versandt wurde die Ansichtskarte vor oder Anfang 1905. Dies ist daran zu erkennen, dass der Text auf der damals als Rückseite bezeichneten Bildseite steht. Auf die so genannte Vorderseite durften in der



Zeit davor nur Empfänger-Anschrift, Briefmarke und Postvermerke.
Bild: Archiv Schabert

Nächstes Vereinstreffen

Höfen an der Enz und seine historischen Gebäude

Datum:	7. April 2019
Uhrzeit:	13:45 Uhr
Treffpunkt:	Am Parkplatz unmittelbar neben dem sonntags geschlossenen Netto-Parkplatz.
Parkmöglichkeit:	Direkt am Treffpunkt
Anreise mit dem Zug:	Via Stadtbahn S6 aus Richtung Bad Wildbad und aus Richtung Pforzheim / Neuenbürg
Abschluss:	Hotel Ochsen in Höfen
Organisation:	Daniel Olheide
Führung:	Hans Schabert, im Anwesen Lustnauer Friedrich Keppler



Das Höfener Rathaus, Blickrichtung aus der Parkanlage



Villa Commerell



Anwesen der Familie Lustnauer in der Liebenzeller Straße, gegenüber der Kirche

3 Fotos: Alfred Kiefer